©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

aufzurichten. In diesem Sinne hat Ihr Ausschuß beschlossen, auch in dem neuen Semester den wissenschaftlichen Betrieb in der Gesellschaft aufzunehmen und Wenigstens in jedem Monat einen Vortrag zu veranstalten."

Nach dem Ersten Weltkrieg legt der Vorsitzende Gustav v. Arthaber in seiner Rede am 21. Februar 1919 seine Sicht der neuen politischen Lage dar (Band 12; S. 169): „*Das Geschehen dieses Jahres bleibt mit tiefen Zügen in die Geschichte Deutschlands und Österreichs für ewig eingegraben. Endlich haben unsere Gegner, also mit wenigen Ausnahmen die ganze Erde, uns zwar nicht militärisch besiegt, aber wirtschaftlich total niedergerungen; der „Knock-out"! Nach dem harten Rechte des Siegers, heute wie vor Tausenden von Jahren, müssen wir zahlen und büßen! (…) Der Deutschösterreicher wird aber jetzt viel lernen und vor allem, wegen der freigewordenen Konkurrenz, arbeiten lernen müssen, denn die Gemütlichkeit allein hat auf dem Weltmarkt keinen Marktwert. Er wird Weltbürger, trotz allen Sträubens, werden müssen und sich von der Scholle forttrauen*".

Die Wirtschaftskrise ist auch in der Generalversammlung am 19. Februar 1932 ein Thema (Band 25; S. 259): „*Die Schwere der Zeit hat auch unsere Gesellschaft in Mitleidenschaft gezogen, was sich in einem, wenn auch nur geringen Rückgang der Zahl unserer Mitglieder und in dem gänzlichen Ausfall von geldlichen Unterstützung zeigt, wie sie uns in früheren Jahren sowohl von einigen Bundesministerien als auch von Privatpersonen zuteil wurden.*"

In der Ära des Nationalsozialismus wurde die Gesellschaft in: „Alpenländischer geologischer Verein" umbenannt. Damit verbunden wurden auch die „*überflüssigen Fremdworte in den Satzungen*" geändert. So wurden „*die Worte Statuten durch Satzungen, Generalversammlung durch Hauptversammlung, Präsident durch Vorsitzender, Majorität durch Mehrheit ersetzt.*" (Band 32; S. 200).

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der ursprüngliche Name wieder angenommen. „*Dank der vorbereitenden organisatorischen Arbeiten, die der provisorische Vorstand unter schwierigen Verhältnissen im Jahre 1946 bewältigt hatte, konnte die a. o. Hauptversammlung am 28. November 1946 abgehalten werden. Mit diesem Tage wurde der seit 1938 eingeführte Name* „Alpenländischer Geologischer Verein" *abgelegt und der alte Name, den die Geologische Gesellschaft durch 30 Jahre hindurch in Ehren getragen hatte, wieder angenommen.*" (Band 39/40/41; S. 267). – In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts verschwinden die teils sehr persönlichen Ausführungen zunehmend in den Sitzungsberichten.

Die Bewerbung von Edmund Mojsisovics an der k.k. geologischen Reichsanstalt

Thomas Hofmann[1] & Gerhard Malecki[2]

[1] Institut für Geologische Bundesanstalt, A -1030 Wien, Neulinggasse 38; e-mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at
[2] A-1180 Wien, Peter-Jordan-Str. 159/4; e-mail: gerhard.malecki@chello.at

Johann August Edmund Mojsisovics Edler von Mojsvár wurde am 18. Oktober 1839 in Wien geboren und verstarb am 2. Oktober 1907 in Mallnitz (Kärnten). Im Gegensatz zu einer Reihe anderer großer Geologen ist von ihm kein Nachlass erhalten. Umso mehr ist daher das unter der Zahl 181 für das Jahr 1865 in einem Faszikelbogen im Amtsarchiv der Geologischen Bundesanstalt (GBA) befindliche Bewerbungsschreiben von Mojsisovics von Bedeutung. Als Anschrift des Absenders ist Traungasse 1 im Bezirk Landstraße angegeben, eine Adresse unweit des seinerzeitigen Montanistischen Museums (heute Münze Österreich), der Vorläuferinstitution der geologischen Reichsanstalt. Systematische Recherchen in den Registerbänden des Amtsarchivs der GBA haben gezeigt, dass es über dieses Schreiben hinaus eine Reihe weiterer bislang unbekannter Schreiben gibt, die das Wirken des großen Forschers, der an der k.k. geologischen Reichsanstalt eine lange und erfolgreiche Karriere (Vizedirektor) machen sollte, dokumentieren.

Hochlöbliche Direktion der kk. geol. Reichs Anstalt!

Eingeführt durch seine hochverehrten Lehrer, Prof. Sueß und Prof. Peters in das Studium der Geologie, und vielfach angeregt zu demselben auf Reisen in den Alpen, ist der unterthänigst gefertigte entschloßen, dasselbe zu seinem Lebensberufe zu wälen.
Innigst überzeugt, in seinem Streben und Trachten nach weiterer theoretischer und praktischer Ausbildung im Schooße der kk. geologischen Reichs-Anstalt am wirksamsten gefördert zu sein, und beseelt von dem Wunsche an den hochwichtigen Arbeiten der kk. Anstalt nach Kräften Anteil nemen zu können, erlaubt er sich die hochlöbliche Direktion der kk. geol. Reichs Anstalt zu bitten:

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

„Hochselbe geruhe den Gefertigten als freiwilliges Mitglied in den engeren Verbund der Anstalt aufzunemen.“
Wien, 17. Februar 1865.

Einer hochlöblichen Direktion
unterthänigster Diener

Edmund Mojsisovics Edler von Mojsvár,
Der Rechte Doktor und Correspondent der kk. geol. Reichs Anstalt

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Sie findet sich in handschriftlicher Kopie mit Datum 18. Februar auf dem Deckblatt des erwähnten Faszikelbogens unter dem Betreff *„Herr Dr. Edmund Mojsisovics, Edler von Mojsvár I.U.Dr* [iuris utriusque doctor] *schließt sich als freiwilliges Mitglied den Arbeiten der kk geologischen Reichsanstalt an.“* Der Betreff sowie das erste Wort „Mannigfaltig“ und schließlich die Unterschrift stammen von Direktor (1849-1866) Wilhelm Haidinger (1795-1871) selbst, der Rest wurde von anderer Hand (Sekretär ?) geschrieben.

Mannigfaltig wie unsere Aufgaben in der geologischen Aufnahme unseres grossen schönen Vaterlandes sind, ist es gewiß ein wahrer Gewinn neue Kräfte sich um uns versammeln zu sehen, welche ihre reich erworbenen Kenntnisse, ihre Thatkraft gerade in derjenigen Richtung mit uns vereinigen wollen, welche unsere fortlaufenden Arbeiten mit sich bringen. Recht sehr erfreue ich mich demnach E. H. [E.H. = Euer Hochwohlgeboren] *heute als freiwilligen Arbeitsgenossen willkommen zu heissen.*
Unser eben in der näheren Bestimmung vorbereiteter Sommerplan wird die wünschenswerthen einzelnen Anhaltspunkte darbieten, für welche ich E.H. heute schon einladen kann, sich mit Herrn k.k. Bgrath Franz Ritter v. Hauer in das Einvernehmen zu setzen.
E.H. bisherige vielfach thätige Theilnahme an unserem wissenschaftlichen Fortschritte auf der Grundlage freiwilliger Arbeit verbürgt für die Zukunft reichen Erfolg.
Mit ausgezeichnetster Hochachtung
Wien 18. Februar 1865
W. Haidinger

Mit diesem Schreiben trat Mojsisovics mit der k.k. geologischen Reichsanstalt keineswegs zum ersten Mal in Kontakt; dies belegt der Zusatz „Correspondent der kk. geol. Reichs Anstalt“.
In diesen Jahren, da geologische Aufnahmsarbeiten in dem riesigen Gebiet der damaligen Monarchie von einigen wenigen Geologen unter ungleich strapaziöseren und Zeit raubenderen Bedingungen als dies heute auch nur vorstellbar ist, vorgenommen werden mussten, war es von unschätzbarem Wert, wenn Fachleute oder kundige Laien freiwillig mit der Reichsanstalt in Kontakt traten, ihre geologischen Kenntnisse oder Beobachtungen mitteilten und/oder Gesteine, Fossilien, Mineralien und dergleichen einsandten. Solche Personen wurden – wenn dieser Kontakt ein regelmäßiger wurde – von der Reichsanstalt mit dem Ehrentitel eines Korrespondenten ausgezeichnet.
Mojsisovics durfte sich seit dem Jahr 1863 als solcher bezeichnen. In Band XIII (1863) des Jahrbuchs der k.k. geologischen Reichsanstalt findet sich in der alphabetisch geführten Liste der „Gönner und Correspondenten“ folgender Eintrag: *„v. Mojsisovics-Mojsvár, Edmund, Secretär des Alpenvereines, Wien.* **F.**“ Der Buchstabe „F“ steht *„als Ausdruck des Dankes überhaupt und der Förderung specieller Arbeiten der k.k. geologischen Reichsanstalt, wodurch diese zu dem grössten Danke verpflichtet ist.“*
Im Jahre 1862 hatte Mojsisovics zusammen mit Paul Grohmann (1838-1908) und Guido Freiherr von Sommaruga (1842-1895) den Alpenverein gegründet (Gidl, 2007), dessen behördliche Genehmigung am 3. Juli 1862 in der „Wiener Zeitung“ im amtlichen Teil als vierte Nachricht verlautbart wurde. Die konstituierende Sitzung fand am 19. November 1862 in der k. Akademie der Wissenschaften (Grüner Saal) statt. In den Ausschuss wurde als Vorstand Prof. Dr. Eduard Fenzl (1808-1879) gewählt, sein Stellvertreter war k.k. Bergrat Franz Ritter v. Hauer (1822-1899). Mojsisovics war zusammen mit Paul Grohmann Schriftführer des ersten Vereinsjahres. Weiters war Prof. Eduard Suess (1831-1914), der die Gründung des Alpenvereins angeregt hatte, unter den Mitgliedern des Ausschusses.
Neben seiner Tätigkeit für den Alpenverein war Mojsisovics auch an der k.k. geologischen Reichsanstalt längst kein Unbekannter mehr. Seine erste Publikation, über die Hierlatz-Schichten, ist mit 1862 datiert (Jahrbuch kk. geol. Reichsanstalt, Verhandlungen, 291-292) und geht auf die Anregung seines Freundes und Lehrers Eduard Suess zurück. Die Ergebnisse der Arbeit trug Mojsisovics am 2. Dezember 1862, also knapp zwei Wochen nach der konstituierenden Sitzung des Alpenvereins, in der k.k. geologischen Reichsanstalt, die damals (und als Geologische Bundesanstalt bis in das Jahr 2005) im Palais Rasumofsky (A-1030, Wien Rasumofskygasse 23) untergebracht war, unter dem Vorsitz von Bergrat Franz von Hauer vor.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Weitere Publikationen aus dem Jahr 1863, die dem Nachruf von Diener (1907) zu entnehmen sind, sind in den Mitteilungen des Österreichischen Alpenvereins veröffentlicht. 1865 findet sich abermals eine Publikation von Mojsisovics (Jahrbuch k.k. geol. Reichsanstalt, Verhandlungen, 52-53). Sie behandelt einen „Trachytfund in den Ortler Alpen“ und wurde in der Sitzung am 7. März 1865 (Vorsitz: Bergrat Franz v. Hauer) der Geologenschaft vorgetragen. Dies geschah knapp drei Wochen nach dem positiven Antwortschreiben von Haidinger an Mojsisovics.

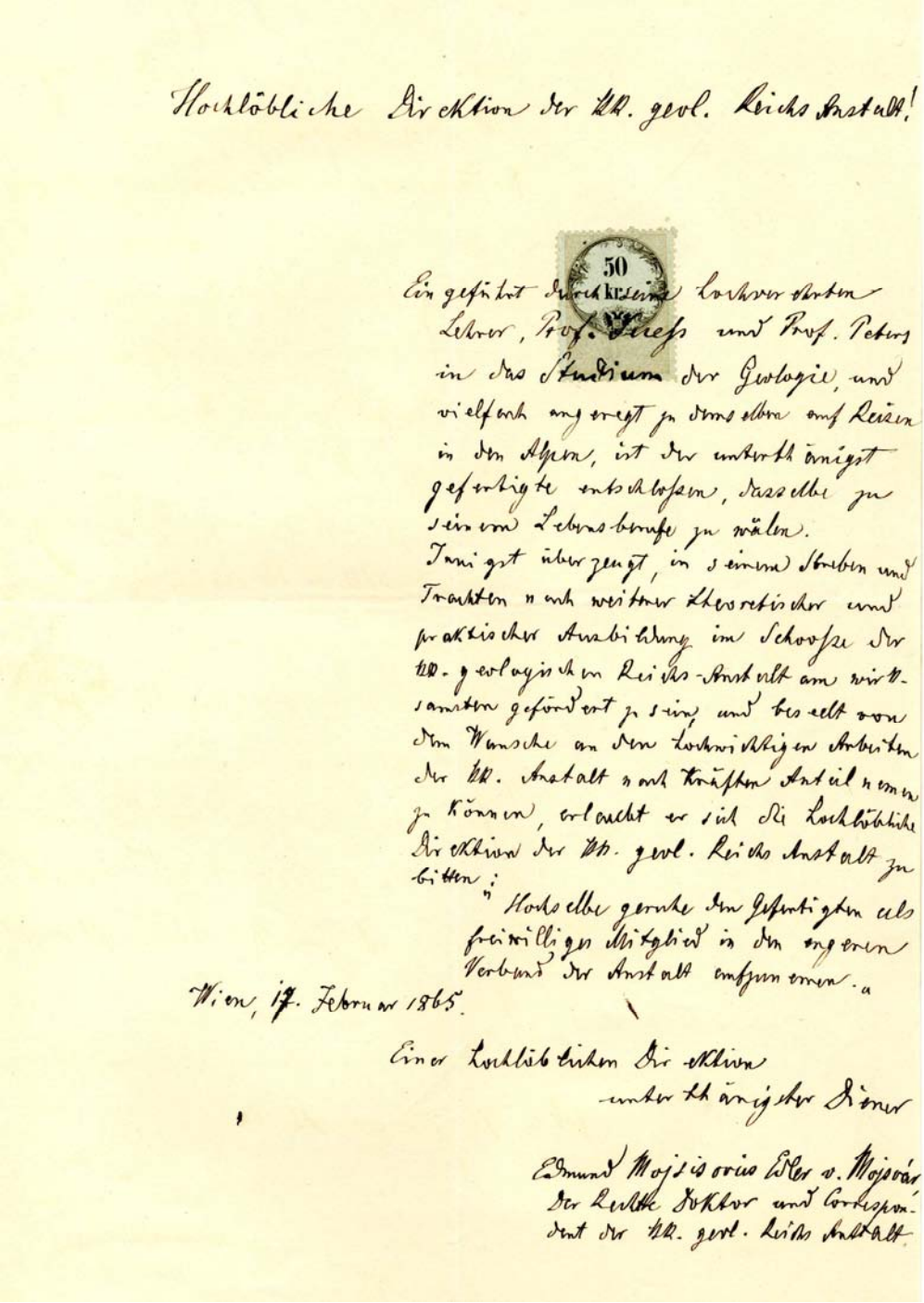
Literatur:

Diener, C. (1907): Edmund v. Mojsisovics. Eine Skizze seines Lebensganges und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit.- Beitr. Palaeont. u. Geol. Österreich-Ungarns u. des Orients; 20, S. 272-284, 1 Portr, Wien

Gidl, A. (2007): Alpenverein: Die Städter entdecken die Alpen. – Böhlau Verlag, 445 S., 251 Abb., Wien

Mojsisovics, E. v. (1862): Stellung der Hierlatz-Schichten. - Jahrb. Geol. Reichsanst., Verh., 12, S. 291-292, Wien

Mojsisovics, E. v. (1865): Trachytfund in den Ortler Alpen. - Jahrb. Geol. Reichsanst, Verh., 15, S. 52-53, Wien



Hochlöbliche Direktion der kk. geol. Reichs Anstalt!

50 kr

Eingeführt durch seine hochverehrten Lehrer, Prof. Suess und Prof. Peters in das Studium der Geologie, und vielfach angeregt zu demselben auf Reisen in den Alpen, ist der unterthänigst gefertigte entschlossen, dasselbe zu seinem Lebensberufe zu wählen.

Innigst überzeugt, in seinem Streben und Trachten nach weiterer theoretischer und praktischer Ausbildung im Schooße der kk. geologischen Reichs-Anstalt am wirksamsten gefördert zu sein, und beseelt von dem Wunsche an den hochwichtigen Arbeiten der kk. Anstalt nach Kräften Anteil nemen zu können, erlaubt er sich die hochlöbliche Direktion der kk. geol. Reichs Anstalt zu bitten:

„Hochselbe geruhe den Gefertigten als freiwilliges Mitglied in den engeren Verband der Anstalt aufzunemen.“

Wien, 17. Februar 1865.

Einer hochlöblichen Direktion
unterthänigster Diener

Edmund Mojsisovics Edler v. Mojsvár
Der Rechte Doktor und Correspondent der kk. geol. Reichs Anstalt

Abb. 1: Bewerbungsschreiben von Mojsisovics [21x34cm] vom 17. Februar 1865 aus dem Archiv der Geologischen Bundesanstalt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Hofmann Thomas, Malecki Gerhard

Artikel/Article: Die Bewerbung von Edmund Mojsisovics an der k.k.geologischen Reichsanstalt 18-20